

AGEAS-Herbsttagung 2005 im Ländli, Oberägeri

Von Thomas Zürcher

(Un)-Heimliche Süchte am Beispiel der Internetsucht

Als besonderen Gast durften wir *Peter Pattisson*, den Generalsekretär der ICMDA (unserer internationalen Mutter-Organisation) unter uns begrüssen und von ihm über und von ihm über die weltweite Arbeit unter christlichen Ärzten und Studenten orientieren lassen. Wie gut zu erfahren, wie Gott auf der ganzen Welt Grosses tut!

Mit jüngeren und älteren Kolleginnen und Kollegen fein essen, im Hallenbad schwimmen, lebhaft diskutieren und gemeinsam unseren Gott loben, dies alles liess das Wochenende bereits ein voller Erfolg sein.

Jedoch begann mich auch das Tagungs-Thema im Laufe der Referate und anschliessenden Diskussionen immer mehr zu interessieren: die Allgegenwart des Internets im beruflichen und privaten Alltag, die damit zusammenhängenden Vorteile, aber auch immensen Gefahren wurden von den drei Referenten eindrücklich aufgezeigt. Besonders betroffen macht die Tatsache, dass sehr viele moderne Menschen sich durch dieses Medium immer mehr isolieren, in einer virtuellen Welt zu leben beginnen und davon abhängig - eben süchtig - werden. Die meisten dieser Aktivitäten geschehen im stillen Kämmerlein, heimlich, oft lange unentdeckt von der Umgebung. Obwohl verschiedene Möglichkeiten einer Abhängigkeit bestehen (Spielsucht, Kauf- und Ersteigerungssucht, Chat-Sucht (stundenlanges belangloses Plaudern), lag der Schwerpunkt der ganzen Tagung auf der Internet-Pornographie. Erschreckende Zahlen über deren weltweite Verbreitung, selbst in christlichen Kreisen bei Pastoren, bei Sozialarbeitern, Ärzten und anderen medizinischen Berufen liessen aufhorchen. Ungeheuer der finanzielle Aspekt dieser ganzen Pornoindustrie mit einigen wenigen Gewinnern und unzähligen Verlierern, nicht zu vergessen das unerhörte menschliche Leid bei Produzenten und Konsumenten und deren Angehörigen!

Samuel Pfeifer als Psychiater informierte uns in seiner gewohnt lebhaften, von reichlich Erfahrung zeugenden Art in zwei bestens recherchierten und dokumentierten Referaten über die Unterschiede zwischen den uns besser bekannten Stoff-Süchten (Nikotin, Alkohol, Drogen, Kalorien) und den stoffungebundenen Süchten und gewährte Einblick in Risikofaktoren und die besondere Psychodynamik der Internet-Süchtigen.

Franz Eidenbenz, als Psychologe in Zürich tätig, referierte über Suchterkennung in Alltag und Beruf sowie über mögliche therapeutische Ansätze und ganz konkret über entsprechende Anlauf- und Informationsstellen für uns Ärzte.

Für mich persönlich am eindrücklichsten waren die beiden Referate von *Rolf Rietmann*, einem Theologen, welcher ausserordentlich offen und persönlich über seine eigene frühere Internet-Porno-Abhängigkeit und seinen Weg der Heilung mit Christi Hilfe erzählte sowie über sein Engagement in der Therapie entsprechender Abhängiger.

Zum Schluss zwei Aussagen, welche mir besonders markant im Gedächtnis hängen blieben und das ganze Thema gut zusammenfassen:

- ✓ Die eigentliche Bestimmung der Liebe, die Gemeinschaft von zwei Liebenden, wird in der Fixierung auf Online-Sex zum Gefängnis der Einsamkeit, dessen einziges Fenster der Bildschirm ist.
- ✓ Gott geht es nicht um Moral, wenn er uns etwas verbietet. Er will uns in Leben führen (Joh. 14.19)

Dr. med. Thomas Zürcher, Heimberg